

Nr.                    Nach der Schlacht bei Sedan

Sterbender Soldat schickt der Mutter den letzten Gruß.

DVA Signatur:

Kiv: "Als die Schlacht bei Königgrätz vorüber"

Titel:

Nach der Schlacht (bei Sedan/von Weißenburg) /  
Die Schlacht bei Sedan (Königgrätz/von Weißenburg) /  
Schlachtlied / Der letzte Schuß

Anfänge:

Kaum war ([Und] als) die Schlacht bei Sedan (Königgrätz/  
Weißenburg/Solferin) (war/kaum/schon) vorüber  
(Da) Sah man (Es war) des Nachts bei(m) (hellen)  
Mondenschein(e)

Inhalt:

- 1 Als die Schlacht vorbei ist, trägt man die Leichen  
zusammen (Freund und Feind graben zusammen ein Grab).
- 2 Ein junger Soldat (Offizier / Preuße , etc.) ruft um  
Hilfe. Man wäscht ihm die Wunde und er fängt zu  
sprechen an.
- 3 (Er sagt, er sterbe dem Kaiser treu, und) Er bittet,  
daß man seiner Mutter über seinem Tod benachrichtige.  
Er sterbe gern, denn jetzt ist Frieden, und Freund und  
Feind ruhen beisammen. Ihn habe der allerletzte  
Schuß getroffen. Er sinkt zurück und stirbt.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1866; ca. 58 (\*24) Belege aus L,thringen,  
Elsaß, Baden, Württemberg, Schwaben, Bayern, Franken,  
Rheinlanden, Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt,  
Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien,  
Böhmen und Tirol.

Kommentar:

Zwischen den 1870er und 1930er Jahren wurde das Lied  
oft von Soldaten gesungen. Bei Solferin siegten am  
24.6.1859 die Franzosen und Piemontesen über die  
Österreicher; In Sadowa bei Königgrätz (Hradec  
Králové, Böhmen) siegten am 3.7.1866 die Preußen über  
die Österreicher und Sachsen; bei Sedan siegten am  
1.-2. 9. 1870 die Deutschen über die Franzosen  
(Brockhaus Enzyklopädie). Für andere Erzähllieder  
über sterbende Soldaten vgl. Register. Ein sozial-  
kritisches Moment ist im Lied nicht ausgeschlossen.  
Die Handlung ist für ein Erzähllied sehr spärlich.

Veröffentlichungen:

Jungbauer, Bibl. S. 209, Nr. 1351; S. 220, Nr. 1431.  
 \*Köhler-Meier, S. 322-23, Nr. 309.  
 Mündel, S. 197-98, Nr. 182.  
 Wolfram, S. 413-14, Nr. 494.

Beispiel:

[ohne Titel]



Kaum war die Schlacht bei Königgrätz vor - bei



sah man des Nachts bei hellem Mondenschein



Verwundete, die trug man auf und nieder,



zum Sterben waren sie noch nicht bereit.

- 1 Kaum war die Schlacht bei Königgrätz vorbei  
sah man des Nachts bei hellem Mondenschein  
Verwundete, die trug man auf und nieder,  
zum Sterben waren sie noch nicht bereit.

2 Mit Grabscheid kamen Freund und Feind gezogen  
Zusammen gruben sie ein tiefes Grab  
Der Herr, der rufet sie nach sein Verlangen  
Man senkte sie in finsterner Nacht hinab.

- 3 Und als man trug die Toden so zusammen  
Bewegte sich ein junger Offizier  
Er schrie nach Hülfe, der Arzt kam gleich gegangen  
Man bracht ihn in ein sicheres Quartier.

- 4 Mit frischem Wasser wusch man seine Wunden  
Da tat er seine Augen wieder auf  
Und als man seine Wunden hat verbunden  
Sprach er mit leiser Stimme noch darauf
- 5 Ich danke euch, Brüder für die letzte Ehre  
Bringt meiner Mutter noch den letzten Gruß  
Ich sterbe gern, weil jetzt ist wieder Frieden  
Mit [!] traf fürwahr der allerletzte Schuß.
- 6 Und bin ich tot so tragt mich in die Grube  
Wo Freund und Feind beisammen ruhn  
Denn nur im Grabe findet man die Ruhe  
Die man im Leben nicht mehr haben kann
- 7 Und als er diese Wort hat gesprochen  
Da war er seines Lebens nicht mehr Herr  
Das matte Auge war ihm schon gebrochen  
Er sank zurück, wußt von der Welt nichts mehr.

\*A 141 756  
"Spinnstubenlieder" eingesandt  
von Ernst Götz in Meeder. An  
das DVA 10.I.1927. Thüringen.